

Erfolgsmodell mit Strahlkraft

Staatssekretär besucht GenerationenWerkstatt

Dieses Vorzeigeprojekt wirkt weit über die Region hinaus: Die GenerationenWerkstatt der Ursachenstiftung fördert den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den Generationen. Das vom Meller Unternehmer Johannes Rahe initiierte Projekt ist so vorbildlich, dass sich Stephan Ertner, Staatssekretär im Kultusministerium Hannover, im Rahmen der „Woche der beruflichen Bildung“ vor Ort informierte. Begleitet wurde er von Bürgermeisterin Jutta Dettmann, wie die Stadt Melle mitteilt.

Die Begegnung fand in den Räumen der Huning Maschinenbau GmbH in Drantum statt. Betriebsleiter Heiko Schmidt begrüßte neben dem Staatssekretär und der Bürgermeisterin Vertreter der Firma Huning,

der Ursachenstiftung, der Kreis-Handwerkerschaft Osnabrück, des Regionalen Landesamtes für Schule und Bildung sowie der IGS Melle.

Johannes Rahe, Vorsitzender der Ursachenstiftung, erläuterte: Ein zentrales Anliegen sei es, junge Menschen für handwerkliche, technische und soziale Kompetenzen zu begeistern. Durch praxisnahe Projekte erhielten sie Einblicke in Berufsfelder und entwickelten ihre Fähigkeiten weiter. Gleichzeitig profitierten erfahrene Fachkräfte davon, ihr Wissen weiterzugeben. Die GenerationenWerkstatt habe rund 400 Projekte durchgeführt, „davon allein sechs oder sieben mit der Firma Huning, mit der wir seit vielen Jahren hervorragend zusammenarbeiten“.

Staatssekretär Ertner betonte, dass berufliche Bildung wichtiger denn je sei. Er wolle die gewonnenen Erkenntnisse in die Landespolitik einfließen lassen. Mit Blick auf die GenerationenWerkstatt stellte er fest: „Melle ist hier weit vorn.“ Bürgermeisterin Dettmann verwies auf das 2025 eröffnete BerufsOrientierungszentrum (BOZ), das für die gelungene Zusammenarbeit zwischen regionalen Unternehmen, Stadt und Landkreis steht. Sie würdigte die GenerationenWerkstatt als wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Region und zur Stärkung einer solidarischen Gesellschaft. Projektleiterin Babette Rüscher-Ufermann berichtete: Seit der Gründung 2014 wurden mehr

als 400 Projekte mit mehr als 1.600 Schülerinnen und Schülern realisiert. Aktuell stehen 116 Unternehmen und 55 Schulen aus der Stadt und dem Landkreis Osnabrück, dem Landkreis Emsland, dem Kreis Grafschaft Bentheim und angrenzenden Bereichen für Projekte zur Verfügung. Die GenerationenWerkstatt schaffe Begegnungsräume, fördere regionale Netzwerke und verbinde Unternehmen, Bildungseinrichtungen und gesellschaftliche Akteure für langfristige Kooperationen. Der Austausch zwischen Jung und Alt trage dazu bei, Vorurteile abzubauen und ein gemeinsames Verantwortungsgefühl für die Zukunft zu entwickeln. ●

Straßen gesperrt

Für die Verlegung einer neuen Trinkwasserleitung ist die Ollendorfer Straße in Melle-Mitte zwischen den Einmündungen Weststraße und Bakumer Straße voraussichtlich bis zum 24. April voll gesperrt. Der Gehweg ist auf einer Straßenseite betroffen. Auch die Buslinien 215 und 305 müssen den gesperrten Bereich umfahren, wie die Stadt mitteilt. Ferner wird die Spenger Straße

in Bruchmühlen vom 13. bis voraussichtlich 21. April auf Höhe der Autobahnbrücke gesperrt. Grund sind Sanierungsarbeiten am Brückenbauwerk. Die Bushaltestellen „Sängerstraße“, „Bahnhof“, „Sparkasse“ und „Autobahnbrücke“ werden nicht angesteuert. Umleitungen sind bei beiden Sperrungen eingerichtet. ●

Große Einigkeit im Rat

Nachträgliches Geld für teuren Winterdienst – Bebauungsplan beschlossen

Keine Streitthemen, wenig Wortmeldungen und große Einigkeit im Rat der Stadt Melle: Vorsitzender Gerhard Boßmann konnte den öffentlichen Teil der jüngsten Sitzung nach einer Stunde und elf Minuten beenden. Beschlossen wurde einstimmig eine neue Gebührensatzung für die Gesmolder Kirmes. Schau-stellerbetriebe müssen rund 20 Prozent höhere Standgebühren zahlen, weil unter anderem die

Unkritisch war ein Nachtrag im Personalbudget von 110.000 Euro. Das höre sich nach viel an, sei aber bei einem Personalkostenvolumen von 27,5 Millionen Euro nur eine Abweichung von 0,4 Prozent, rechnete Birkemeyer vor. Die Mehrkosten entstanden vor allem durch die Nachzahlung von Versorgungsleistungen für Beamtinnen und Beamte und eine Personalge-stellung für die Wohnungsbau-



Austausch über die Generationenwerkstatt (vorne, von links) Stephan Ertner, Jutta Dettmann, Julia Leonard, Johannes Rahe und Heiko Schmidt mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.